FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Die Hallischen Waisenhaus-Arzneyen. Eine kurze und deutliche Belehrung über ihren Gebrauch und ihre Wirkungen.

Düffer, Johann Friedrich Christian

Halle (Saale), 1822

1. Unmittelbar, ohne merkliche Säfteentziehung beruhigende Mittel.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Zweyte Unterabtheilung.

Die Lebensthätigkeiten mindernde, beruhigende Mittel.

1. Unmittelbar, ohne merkliche Säfteentziehung beruhigende Mittel.

§. 26.

Von dem sauren mineralischen Balsam. Balsamus mineralis acidus.

Diese Arzney enthält die Grundlage aller Arten Essentia dulcis, aber mit Stoffen verbunden, die ihre belebende Einwirkung auf das Nervensystem

etwas beschränken, aber die krankhaft erhöhte Thätigkeit des Gefäßsystems auffallend mindern und beruhigen. Da nun in jedem Fieber die unregelmäßige, oft tumultuarische Thätigkeit des Blutgefäßsystems den normalen Einfluß des Nervensystems, der zu den Lebensthätigkeiten durchaus erforderlich ist, mehr oder weniger hindert und unmöglich macht, so muß eine Arzney, die beruhigend für jenes und belebend für dieses wirkt, als ein allgemeines Fiebermittel betrachtet werden, und um so wohlthätiger seyn, je heftiger das Fieber ist, und jemehr es dem Leben Gefahr droht. Die tägliche Erfahrung bestätiget dieß bey gegenwärtigem Mittel auf eine eben so augenscheinliche als merkwürdige Weise.

Bey dem gehörigen vorschriftsmäßigen Gebrauche beweist es sich nämlich bey jeder unregelmäßig vermehrten Thätigkeit des Blutgefäßsystems, bey jeder Wallung, jeder Congestion und jedem offenbaren Fieber, es mag entzündlicher oder nervöser Art seyn, als die beschwerlichsten Zufälle

beruhigend, und große Hitze, brennenden Durst und heftige Kopfschmerzen mindernd. Dies offenbart sich zwar in jedem Fieber, jedoch weniger in den rein entzündlichen als in nervösen und wirklich ächten Nervenfiebern, wo die Kräfte des Nervensystems von Anfang an mehr oder weniger darnieder liegen, die, aus früher bey der Angabe des Verhältnisses der allgemeinen Grundlage sämmtlicher Essentia dulcis angedeuteten Gründen, durch den Hauptbestandtheil dieses Mittels gehoben werden.

Außerdem giebt es einige lebensgefährliche fieberhafte Krankheiten mit Hautausschlägen, die, wenigstens im Anfange, oft entzündlicher Art sind, die aber bald mehr oder weniger den nervösen Charakter annehmen, wo dieses Fiebermittel vom Anfang an besonders wohlthätig ist. Dies sind das ächte, so oft bösartige Scharlachfieber, wie es im Jahr 1802 in der Gegend um Halle und einem großen Theile Deutschlandes herrschte; das, diesem in vielen äußern

Zufällen, besonders in der Hautaffection offenbar ähnliche rothe Purpurfieber und das rothe Friesel-fieber. Den vorzüglichsten Nutzen gewährt aber diese Medicin in allen nicht rein entzündlichen und mit mehr oder weniger bösen und gefährlichen Nervenzufällen verbundenen hitzigen Fiebern, in dem eigentlichen Nervenfieber und in dem bösartigen Faul- und Lazarethfieber, dem ansteckenden Typhus, in den Fiebern mit Petechien oder den kleinen rothen Blutflecken die nach dem Druck mit dem Finger nicht vergehen, und in allen den auf der 25sten Tabelle aufgeführten bösen und Gefahr drohenden Zufällen.

Wegen der beruhigenden Einwirkung auf das Gefäßsystem ist diese Arzney auch in manchen andern nicht immer offenbar fieberhaften eigenthümlichen Krankheiten des Gefäßsystems, als in allen Arten regelwidriger oder zu starker Blutflüsse, z. B. in den zu starken, zu oft kommenden, zu lange anhaltenden monatlichen Regeln der Frauenzimmer, bey zu starker Kindbettreinigung, und, bey beiden Geschlechtern,

im zu starken Hämorrhoidalblutfluß, und in andern Blutungen aus innern Ursachen; in der Mundfäule und dem vollkommenen Scorbut und in allen scorbutischen Zufällen eines der vorzüglichsten Hülfsmittel, nicht allein zum innern, sondern auch in einzelnen Fällen zum äußern Gebrauch, z. B. als Gurgel- und Pinsel-Mittel in Blutungen aus dem Munde, bey der Mundfäule und dem eigentlichen Scorbut, und bey andern bösen Mund- und Hals-Geschwüren, bey den Schwämmchen, der brandigen Bräune u. s. w., Auch bey andern hartnäckigen Hautübeln, wie den Flechten, dem Schwind, bey äußerlichen fauligen und brandigen Geschwüren, so wie auch als blutstillendes Mittel bey frischen äußern Wunden von einem Schnitt, bey Quetschungen u. s. w., hat man diesen Balsam, mit mehr oder weniger Wasser verdünnt, und andern äußern Mitteln, als Chinadekoct, Salbeythee u. s. w. verbunden, als Verband-, Wasch-, Reinigungs- und blutstillendes Mittel mit ausgezeichnetem Erfolge benutzt.

Die Anwendungsart sehe man auf der Tabelle XXV. nach, wo auch die für bestimmte Fälle, Alter und Umstände einzurichtende Gabe und die zu beobachtende Diät und Lebensart so genau als möglich angegeben ist.

Tabellarische Uebersicht

der für die Anwendung des sauren mineralischen Balsams erforderlichen

Tab. XXV.	Krankheitsumstände.	Dosis für: Erwachsene über 20 Jahr.	Dosis für: junge Personen von 10 bis 20 J.	Dosis für: Kinder unter 10 Jahr.	Diät und Anwendungsart.
1.	In hitzigen Krankheiten überhaupt, bey großer trockner Hitze und heftigem Durste, als ein allgemein kühlendes und fieberminderndes Mittel. Gegen die gewöhnlichen, leichtern, fern von den Küsten vorkommenden scorbutischen Zufälle, z. B. gegen die sogenannte Mundfäule, wenn das Zahnfleisch angeschwollen, sehr empfindlich ist und bey der geringsten Berührung blutet, oder einen übeln Geruch verbreitet.	Unters gewöhnliche Getränk, bis dieses einen säuerlichen Geschmack bekommt, oder während der Hitze in 2 Stunden 40 bis 50 Tropfen mit dem Getränk zu verbrauchen.	Eben so mit dem gewöhnlichen Getränk vermischt, oder während der Hitze in 2 Stunden 30 bis 40 Tropfen zu verbrauchen.	Desgleichen unter das gewöhnliche Getränk, z. B. Wasser mit Zitronen und Zucker, oder Hafer- oder Gerstenschleim bis zur Hervorbringung eines sauerl. Geschmacks zu mischen.	Zum innern Gebrauch dient in hitzigen Krankheiten, besonders wenn Husten mit dabey vorhanden ist, ein schleimiges mit Zucker oder einem angenehmen Fruchtsyrup versüßtes Getränk. Als äußerliches Mittel bey der Mundfäule und Geschwüren im Munde und Halse, z. B. beym Scharlachfieber, dient bloßer Syrup oder Rosenhonig als Vehikel zum Pinseln, und unters Gurgelwaßer kann er unmittelbar gemischt werden.
2.	In gefährlichen bösartigen hitzigen Fiebern, in wahren Faulfiebern, im Flecksieber, in bösartigen Nervenfiebern, mit und ohne Ausschläge, Flecken, Friesel rc.; in fauligen schwarzen mit Blut angefüllten Blattern; im wahren ausgebildeten Scorbut und unter allen Umständen, wo das Blut auf verschiedene ungewöhnliche Weise aus dem Körper dringt, oder unter der Oberhaut als Flecken, Streifen rc. stehen bleibt. Auch kann diese Arzney äußerlich mit Nutzen, beym Scorbut, beym Bluten des Zahnfleisches, bey Schwämmchen und andern bösen Mund- u. Halsgeschwüren, bey Flechten und dem Schwind angewendet werden.	Alle Stunden für gewöhnlich, und bey großer trockner Hitze eine Zeitlang alle halbe Stunden, 30 bis 40 Tropfen.	Auf ähnliche Weise unter gewöhnlichen Umständen alle Stunden, und bey großer trockner Hitze eine Zeitlang alle halbe Stunden, 20 bis 30 Tropfen.	Desgleichen vom Anfang an alle Stunden, und wenn die gefährlichen Umstände sich nicht mindern, alle halbe Stunden 10 bis 20 Tropfen.	Bey gefährlichen mit großer Schwäche der Lebenskräfte verbundenen Fällen können diese Tropfen mit einem Löffel voll von einem guten Wein eingenommen, und alle schleimige und sonstige Getränke mit einer ähnlichen Menge Weins verstärkt werden, welches beym Scorbut und übeln brandigen Geschwüren besonders nützlich ist. Zum Waschen der Flechten u. s. w. dient Branntwein und Wasser als Verdünnungsmittel, oder es kann auch Charpie damit befeuchtet und mit dieser die wunden Stellen verbunden werden.
3.	Bey allen aus innern Ursachen entstandenen naturwidrigen oder übermäßigen natürlichen Blutflüssen aus der Nase, dem Munde, den Lungen rc. Gegen übermäßige zu oft erscheinende, zu lange dauernde monatl. oder Kindbettreinigung; gegen eigentlichen Mutterblutfluß, gegen einen zu starken Hämorrhoidalblutfluß, gegen Blutbrechen, Blutharnen, gegen Gries- und Blasenstein und gegen Schleimabgang aus der Urinblase.	Alle 2 Stunden 30 bis 40 Tropfen.	Alle 2 Stunden 20 bis 30 Tropfen.	Alle 2 Stunden 10 bis 20 Tropfen.	Gegen innere Blutungen wird dieser saure Balsam mit einer schleimigen Flüssigkeit, oder auch mit bloßem Wasser verdünnt und mit einem angenehmen Syrup versüßet; gegen äußere Blutungen wird derselbe mit doppelt so viel Wasser, Wein oder Branntwein verdünnt, damit alte Leinwand, Charpie oder Schwamm befeuchtet, diese dann so lange wiederholt aufgelegt, bis die Blutung aufhört.

FRANCKESCHE STIFTUNGEN
DFG

§. 27.

Vom beruhigenden schwarzgrauen Pulver. Pulvis nigricans.

Dieses Pulver ist seit mehr als hundert Jahren bey einem großen Theil des weiblichen Geschlechts in und außer Deutschland unter dem Namen des beruhigenden Mutterpulvers bekannt und beliebt gewesen, weil es in vielen diesem Geschlecht eigenthümlichen Krankheiten und Zufällen, in Blutflüssen, Mißfall oder Abortus, gegen mancherley Beschwerden vor und beym Eintritt der Regeln, in der Schwangerschaft u. s. w sich sehr wohlthätig bewieß. Allein, der Nutzen desselben ist nicht auf diese Zufälle allein beschränkt, sondern umfaßt alle Zustände erhöhter Reizbarkeit und darauf beruhender krankhafter Thätigkeit des Gefäß- und Nervensystems, wenn diese nicht von Schwäche durch Säfteverlust, Schweiße, Durchfälle u. s. w. herrührt, oder damit verbunden ist. Es gehört zu den sichersten und nützlichsten diäteti-

schen Hülfsmitteln gegen Wallungen und Congestionen des Bluts und daher entstehende Zufälle, gegen Hitze, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit u. s. w., nach Erhitzungen durch heftige körperliche Bewegung und Leidenschaften, so wie nach dem Genuß erhitzender Nahrungsmittel und Getränke bey jedem Alter und Geschlecht. In fieberhaften Zuständen aller Art mindert es die unregelmäßige Thätigkeit des Gefäßsystems und die daher rührende Unruhe, Aengstlichkeit, den Schwindel und das Phantasiren, und ist ein sehr wohlthätiges, und unter allen Umständen sicheres Mittel zur Beförderung des Schlafs, welches eben so gefahrlos dem kleinsten Kinde, wie dem Erwachsenen gegeben werden kann. Dieser wohlthätige Erfolg wird eben so wohl in heftigen und gefährlichen hitzigen Fiebern mit und ohne Hautausschläge, als im einfachen Katarrhal- und Wechselfieber bewirkt, wenn es vorschriftsmäßig angewendet worden. Die nächste in die Augen fallende Wirkung bey Fiebern ist Minderung der Unruhe, Wallungen und Hitze, womit zuweilen

aber nicht immer, ein mäßiger, oft kaum merklicher, allgemeiner Schweiß verbunden ist, mit dessen Eintritt die genannten und mehrere andere unangenehme Zufälle, z. B. in gichtischen und rheumatischen Anfällen die Schmerzen, gemindert werden. In nicht fieberhaften Krankheiten und Krankheitszufällen mancher Art, die mit Blutwallungen und Congestionen zusammenhängen beweist sich dies Pulver bey beiden Geschlechtern gleich nützlich, z. B. bey allen Arten von Blutflüssen, beym Nasenbluten, Bluthusten, zu starken Hämorrhoidalfluß, Blutharnen, und manchen andern Zufällen vollblütiger Personen, bey Ohrenschmerzen, bey den Zahnschmerzen der Schwangern, und selbst bey Krämpfen und Konvulsionen der letztern, vorzüglich wenn sie nach einer Störung oder Unterdrückung gewohnter Blutflüsse entstanden sind. Dieses Pulver mindert diese Zufälle, ohne indeß immer ihre Ursache, wenn diese nicht vorübergehend war, heben zu können, wozu, neben diesem beruhigenden Mittel, noch eigentlich

stärkende erfordert werden. Ob dieses Pulver gleich äußerst sanft wirkt und keine Art von heftigen Zufällen hervorbringt, so giebt es doch auch Umstände, wo es entweder ganz vermieden werden, oder doch nur selten gegeben werden muß. Das erste ist der Fall bey Magenentzündung, und überhaupt großer Reizbarkeit des Magens, Neigung zu öftern Erbrechen, Magenkrampf u. s. w. Selten muß es gebraucht werden in allen Zuständen wahrer und directer Schwäche von Säfteverlust, z. B. in Durchfällen, Ruhr, bey schon lange dauernden Blutungen, bey Mangel an Nahrung, ferner bey Leibschmerzen und Koliken. Die Anwendungsart, nebst den Dosen unter den speciellen Umständen, findet man auf der Tabelle XXVI. angegeben.

Tabellarische Uebersicht

der für die Anwendung des Pulvis nigricans oder schwarzgrauen beruhigenden Pulvers erforderlichen

Tab. XXVI.	Krankheitsumstände.	Dosis für: Erwachsene über 20 Jahr	Dosis für: junge Personen von 10 bis 20 J.	Dosis für: Kinder unter 10 Jahr.	Diät und Anwendungsart.
1.	Als diätetisches beruhigendes Mittel in gesunden Tagen, vorzüglich bey vollblütigen zu Wallungen geneigten Personen, nach vorhergegangener Erhitzung durch starke körperliche Bewegungen, durch Leidenschaften aller Art, und nach dem Genuß erhitzender Getränke und gewürzreicher Speisen; zur Minderung der Wallungen und der dadurch hervorgebrachten Kopf- u. Zahnschmerzen, vorzüglich bey schwangern Personen, gegen Herzklopfen, Schwindel, Ohrensausen rc.; zur Beförderung eines ruhigen Schlafes in der Nacht, und Verhütung beunruhigender Träume.	Alle 2 bis 3 Stunden, vorzüglich beym Schlafengehen, eine Dosis.	Alle 3 bis 4 Stunden, vor allem aber beym Schlafengehen, eine Dosis.	Alle 2 bis 3 Stunden, namentlich vor und bey dem Schlafengehen, eine halbe Dosis.	Unter diesen Umständen bedarf es bey diesem Pulver gewöhnlich keines andern Vehikels zum Einnehmen und Nachtrinken, als des gewöhnlichen kühlen Wassers. Zur Diät muß die größte Mäßigkeit und Enthaltsamkeit von allem Erhitzenden, und von zu stark nährenden Nahrungsmitteln und Getränken empfohlen werden. Die äußere Temperatur der Luft muß mehr kühl als warm seyn, und statt der Federbetten passen oft besser Matratzen mit Pferdehaaren und leichte Decken.
2.	In hitzigen Fiebern aller Art, sowohl in anhaltenden als auch Wechselfiebern zur Zeit der Hitze, sowohl gegen diese als auch gegen die damit zusammenhängenden Zufälle und Folgen, als Kopfschmerzen, Schwindel, Phantasien rc. Gegen Krämpfe und rheumatische Schmerzen vollblütiger Personen, und bey hitzigen Anfällen der Gicht und des allgemeinen Rheumatismus. Gegen alle von erschwertem Blutumlauf herrührende Zufälle der Schwangern, als Rücken-, Kreuz- und Hüftschmerzen und das Anschwellen und Schmerzen der Wehadern.	Alle Stunden eine Dosis bis zur Minderung der Zufälle.	Alle ein bis zwey Stunden eine Dosis, bis die Umstände sich bessern.	Alle Stunden eine halbe Dosis, bis die Zufälle sich ändern.	In Fiebern kann man jeden Kranken und den Frauenzimmern und Kindern zu allen Zeiten, statt des bloßen Wassers ein angenehmes, mit Kirsch-, Himbeersaft rc. süßsäuerlich gemachtes Getränk darreichen, und auch damit diese beruhigenden Pulver zusammenrühren, und eingeben.
3.	Gegen alle active, oder von Vollblütigkeit, starker Anstrengung oder reizender Nahrung herrührende Blutflüsse; gegen zu oft wiederkehrende zu starke monatliche und Kindbettreinigung und jeden andern Mutterblutfluß; gegen Nasenbluten, Blutspeyen, Blutbrechen und jeden andern Blutfluß und die Neigung dazu; gegen die ihm vorangehende Congestionen; gegen das Abortiren und das zu frühzeitige Gebähren.	Alle ein bis zwey Stunden eine Dosis, nach der größern oder geringern Heftigkeit der Zufälle.	Alle 2 bis 3 Stunden, und nach den Umständen, öfterer eine Dosis.	Alle ein oder zwey Stunden eine halbe Dosis.	Alles oben Angegebene gilt auch hier; indeß ist zu bemerken, daß, wenn der Blutfluß heftig ist oder sehr lange gedauert hat, man unter andern stärkenden Mitteln gern und mit Erfolg die Essentia dulcis in angemessenen Gaben zu Hülfe nimmt, und mit dem Pulver darreicht, oder abwechselnd nehmen läßt.

FRANCKESCHE STIFTUNGEN
DFG

§. 28.

Von dem rothen und weißen Temperir-Pulver. Pulvis antispasmodicus, oder Pulvis temperans ruber et albus.

Diese als nützliche Hausmittel bekannte und beliebte Pulver haben allerdings in manchen Wirkungen viele Aehnlichkeit mit dem vorigen beruhigenden Pulver, unterscheiden sich jedoch in einiger Hinsicht wesentlich von jenem. Ihre allgemeine Hauptwirkung bezieht sich nämlich nur auf das Blutgefäßsystem und dessen krankhaft vermehrte Thätigkeit in entzündlichen, oder dem Entzündlichen nahe kommenden Zuständen, in welchen sie sich Thätigkeit mindernd, beruhigend und kühlend beweisen. Diesen Zustand mindern sie mit seinen Wirkungen und Folgen, er mag nun erst in der Anlage vorhanden, oder schon in offenbare Störung des Gleichgewichts der Kräfte, d. i. in wirkliche Krankheit übergegangen seyn. Dies ist

demnach der Unterschied des schwarzgrauen Pulvers von diesen Temperirpulvern, daß jenes ohne besondere Rücksicht auf den allgemeinen Charakter der Zufälle des gereizten Gefäßsystems, und selbst da, wo das Nervensystem unmittelbar leidet, und mehr oder weniger Schwäche der Constitution vorhanden ist, angewendet werden kann, diese sich aber mehr für gut genährte, bisher gesunde und starke, vollblütige Menschen, besonders im Jugend- und Mittelalter eignen, die zu entzündlichen Krankheiten geneigt sind, dann aber auch zu den allerwirksamsten Mitteln gehören, wenn ein Aderlaß da, wo dies durchaus erfordert wird, vorhergegangen. Höchst wirksam und viele Beschwerden mindernd sind diese Pulver für solche Constitutionen in allen hitzigen Krankheiten und sonstigen heftigen Zufällen, denen gesunde, vollblütige und gut genährte Personen nach Erhitzungen durch körperliche Bewegungen, Geistesanstrengungen, Leidenschaften und nach dem Genuß sehr nahrhafter, erhitzender Speisen und Getränke so oft unter-

worfen sind, nämlich in allen Wallungen des Bluts und Congestionen, bey Entzündungen und ächt entzündlichen Krankheiten, im Seitenstechen oder der Brust- und Lungenentzündung, in der Halsentzündung u. s. w.; ferner in allen andern bey solchen gesunden, vollblütigen Personen vorkommenden fieberhaften, oder auch fieberlosen Krankheiten, mit und ohne Schmerzen, z. B. in einem hitzigen Anfall der Gicht, des Podagras, im hitzigen Rheumatismus, bey Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, Zahnschmerzen und Herzklopfen. Gegen zu starke, naturgemäße oder zur Gewohnheit gewordene oder nach Erhitzungen und heftigen Anstrengungen entstandene Blutflüsse ist jede Art dieses Pulvers, das weiße, wie das rothe, besonders zu Anfange dieses Zufalles, das vorzüglichste, die zu starke Erregung des Gefäßsystems mindernde, blutstillende Mittel. Wenn die Blutungen aus innern Ursachen, das heißt, aus einer vermehrten Thätigkeit des Gefäßsystems entstanden sind, so mögen sie, mit Ausnahme des Blutbrechens

und Blutharnens, Statt finden, in welchem Organe es sey, und sich als Nasenbluten, Bluthusten Blutstürzen aus den Lungen, zu starke monatliche Regeln oder Mutterblutfluß, oder als ein zu starker Hämorrhoidalblutfluß zeigen, so sind dennoch in jedem dieser Fälle die Pulver anwendbar. Beym Blutharnen aber und dem Blutbrechen, die selten in vollblütigen Körpern von einer bloßen vermehrten Thätigkeit des Herzens und seiner Gefäße herrühren, sondern mit andern Krankheiten zusammen hängen, passen diese Mittel weniger. Eben so vermeidet man sie bey Leibschneiden und Durchfällen. Das Nöthige über Diät und Anwendungsart in bestimmten Fällen, enthält Tabelle XXVII.

Tabellarische Uebersicht

der für die Anwendung des rothen und weißen Temperir-Pulvers erforderlichen

Tab. XXVII.	Krankheitsumstände.	Dosis für: Erwachsene über 20 Jahr.	Dosis für: junge Personen von 10 bis 20 J.	Dosis für: Kinder unter 10 Jahr.	Diät und Anwendungsart.
1.	Zur Minderung aller heftigen Lebensbewegungen bey gesunden, vollblütigen und gut genährten Menschen, gegen Treiben und Wallungen des Bluts, bey Erhitzungen nach starken körperlichen und geistigen Anstrengungen, nach heftigen Leidenschaften und Gemüthsbewegungen, Aerger, Schreck, Freude u. s. w., als ein sogenanntes niederschlagendes beruhigendes Mittel.	Gleich beym Anfall oder nach der Gemüthsbewegung eine ganze Dosis, oder ein halbes Quentchen, d. i. 30 Gran oder Gerstenkörner schwer, und, bey fortdauerndem Leiden alle Stunden halb so viel.	Eben so zur Zeit der empfundenen Hitze und Wallung nach dem Alter, eine halbe bis ganze Dosis, und, bey nicht gehobenem Uebel, alle 2 Stunden eine halbe Dosis.	Bey der Wallung und Erhitzung eine halbe Dosis, die, bey der Fortdauer des Uebels noch einmal wiederholet werden kann.	Zum Vehikel beym Einnehmen dient bey diesem Mittel nichts besser als reines kaltes Wasser, welches, wenn es nicht zu kalt ist, auch zum Nachtrinken und gewöhnlichen Getränk unter diesen Umständen das beste bleibt, indeß auch mit einem säuerlichen Safte und etwas Zucker angenehmer gemacht werden kann. Die Diät muß sehr mäßig seyn und alles Erhitzende vermieden werden.
2.	Gegen starke anhaltende Congestionen, oder Anhäufungen des Bluts in einzelnen Theilen, und daraus entstehende unangenehme Folgen, als Kopfschmerzen, Schwindel, Zahnschmerzen, besonders bey Schwangern; gegen Ohrensausen, Nasenbluten, Herzklopfen, Stechen und Druck auf der Brust, und gegen manche andere Zufälle starker, vollblütiger, gut genährter Personen, besonders nach einer plötzlichen Störung naturgemäßer oder gewohnter Blutflüsse.	Alle 2 Stunden eine ganze Dosis oder 30 Gran, bis zur Minderung der Zufälle fortzusetzen.	Alle 2 Stunden eine halbe bis ganze Dosis, je nach dem der Patient dem erwähnten Jugendalter näher ist.	Alle 2 Stunden ein Drittel einer Dosis, oder 10 Gran, bis zu einer halben Dosis, oder 15 Gran.	Auch hier gilt im Ganzen das Obige in Beziehung auf Vehikel und Diät; nur muß auf Gewohnheit und die besondern Umstände Rücksicht genommen werden, z. B. auf den Husten, auf gestörte Ruhe u. s. w., wo das Vehikel dann mehr lau und mit süßlich schleimigen Dingen, etwas versüßtem Haferschleim und dergl. gemischt seyn muß.
3.	Als ein vorzüglich wirksames Fieber minderndes kühlendes Mittel, in allen hitzigen Fiebern starker vollblütiger Personen, gegen Entzündungen und alle Zufälle derselben und des Fiebers, gegen Hitze, Unruhe, Schmerzen, Schlaflosigkeit, in der Halsentzündung, Lungenentzündung u. s. w. Gegen heftige Anfälle der Gicht und hitziger Rheumatismen; zur Stillung activer Blutflüsse gut genährter vollsaftiger Personen, gegen Bluthusten, Nasenbluten, zu starken Fluß der Regeln u. s. w.	Alle Stunden eine Dosis einige Mal nach einander bis zur Minderung der Hitze, dann alle Stunden eine halbe Dosis.	Alle Stunden eine halbe bis ganze Dosis zu Anfange, in der Folge alle Stunden eine halbe.	Alle 2 Stunden der dritte Theil einer Dosis bis zu einer halben, nach dem geringern oder höhern Alter.	Auch bey dieser Rubrik müssen die oben stehenden Rücksichten beachtet, und die zur Anwendung sowohl, als zur Minderung der Hitze und des Durstes zum gewöhnlichen Getränk gemischten Pflanzensäuren, z. B. Weinessig, Zitronensäure ꝛc. nicht allein gehörig versüßt, sondern auch mit schleimigen Dingen vermischt werden.

FRANCKESCHE STIFTUNGEN
DFG

§. 29.

Von dem Pulver wider die Schärfe.
Pulvis contra acredinem.

Daß eine gewisse, wenn gleich noch nicht hinlänglich erkannte, krankhafte Beschaffenheit der Säfte im menschlichen Körper, sie mag nun ursprünglich vorhanden, oder erst durch krankmachende Einwirkung und Umstände der festen Theile oder durch äußere Schädlichkeiten entstanden seyn, oft Ursache von Krankheiten sey, und die Fortdauer mancher beschwerlichen Zufälle bedinge, ist eine zwar alte, aber von den besten neuern Aerzten vollkommen anerkannte Wahrheit.

Diese unregelmäßige Beschaffenheit der Flüssigkeiten, die die Alten Schärfe nannten, wurde von ihnen, als im Körper gegenwärtig, bey verschiedenen Umständen und Krankheitserscheinungen angenommen. Außer in den verschiedenen ansteckenden Krankheiten, in denen das Daseyn einer scharfen, reizenden Materie, als Ursache der

Krankheit nie hat geleugnet werden können, wie bey den Pocken und andern Hautkrankheiten, in der Pest u. s. w., nahmen die Alten die Gegenwart einer Schärfe auch unter andern Umständen an, besonders bey manchen sich durch ein unangenehmes Gefühl, Schmerz, Jucken, Brennen, Druck, veränderte Beschaffenheit und Farbe der Haut ꝛc. auszeichnenden Krankheiten, z. B. in der Gicht, dem Rheumatismus, vorzüglich auch bey manchen krankhaften Zuständen des Magens und Darmkanals, und der mit ihnen in naher Verbindung und Mitleidenheit stehenden Gebilde des Hautorgans, und den zur Ab- und Aussonderung des Urins dienenden Organen. Gegen diejenige Arten von Schärfe nun, die in diesen Organen als Krankheit erregend und unterhaltend angenommen wurden, und zum Theil mit Grund noch jetzt als wirksam angenommen werden, wenn gleich die sichtbar krankhaft veränderte Flüssigkeit hier oft mehr Product anderer Krankheitszustände ist, wurden von den Alten mit sichtbarem Erfolg ganz

ähn-

ähnliche Arzneyen, wie dieses Pulver, häufig angewendet, und in diesen Krankheitszuständen, die sich im Magen durch Mangel an Appetit, häufiges saures und sonst widriges Aufstoßen und hartnäckiges Schlucken; im Darmkanal durch Koliken, Auftreibung des Unterleibes, Durchfälle; in der Urinblase durch Krampf, Schmerzen und verhindertes Urinlassen bey großer Neigung dazu; auf der Haut durch Jucken, Brennen und allerley Ausschläge zu erkennen geben, wird es seit einem Jahrhundert noch täglich mit demselben guten Erfolg von Erwachsenen und Kindern beiderley Geschlechts gebraucht, theils für sich allein, theils mit andern wirksamen Arzneyen verbunden, wenn, wie mehrentheils, besonders bey Erwachsenen der Fall ist, der Krankheitszustand sich mehr oder weniger zusammengesetzt zeigt. Kinder aber, besonders in den ersten Lebensjahren, bedürfen oft, selbst in manchen heftigen Zufällen, wenn Säure bey ihnen wahrnehmbar ist, kaum einer andern Arzney, z. B. bey Durchfällen, bey angespanntem Leibe

mit Unruhe und Anziehen der Füße an den Leib, bey Krämpfen in den Augen u. s. w. Die erforderliche Diät und Anwendungsart findet man auf der Tabelle XXVIII. zugleich mit der für die besondern Umstände und Altersverhältnisse passenden Gabe angezeigt.

Tabellarische Uebersicht
der für die Anwendung des Pulvers wider die Schärfe erforderlichen

Tab. XXVIII.	Krankheitsumstände.	Dosis für: Erwachsene über 20 Jahr.	Dosis für: jungr Personen von 10 bis 20 J.	Dosis für: Kinder unter 10 Jahr.	Diät und Anwendungsart.
1.	Gegen das Schlucken, das Sodbrennen, gegen saures und übles Aufstoßen aller Art, und überhaupt gegen vorherrschende Säure, vorzüglich bey Kindern, aber auch bey Erwachsenen; so wie auch bey dem sauren Geruche aus dem Munde der Kinder, und einem ähnlichen des Schweißes bey Erwachsenen.	Ein bis zweymal nacheinander binnen einer Stunde eine Dosis oder dreyßig Gran, und bey fortdauerndem Uebel alle 2 Stunden eine halbe Dosis.	Binnen einer Stunde ein bis zweymal eine halbe bis ganze Dosis, dann alle zwey bis drey Stunden eine halbe Dosis oder 15 Gran.	Beym Anfall eine halbe Dosis und, wenn der Gebrauch fortgesetzt werden muß, alle 3 Stunden ein Drittel oder die Hälfte einer Dosis.	Zum Vehikel beym Einnehmen kann jeder aromatische Thee, etwas Wein, auch bloßes Wasser gebraucht werden; aber der Patient muß nicht nur alle Ueberladung des Magens, sondern auch zu fette Speisen und blähende Gemüse, so wie alles Saure möglichst vermeiden.
2.	Gegen das Auftreiben und die unangenehme beängstigende Spannung des Magens und Unterleibes; gegen Blähungen, Leibschmerzen und Durchfall, selbst in der Ruhr; gegen das Erbrechen der Erwachsenen sowohl als der Kinder, und gegen andere üble Zufälle nach dem Genuß saurer oder leicht in Säure übergehender Getränke und Nahrungsmittel.	Alle Stunden bis alle 3 Stunden eine halbe Dosis bis zur Minderung der Zufälle.	Alle 2 bis 3 Stunden von ein Drittel bis zur Hälfte einer Dosis, bis Wirkung erfolgt.	Alle 2 bis 3 Stunden den dritten Theil einer Dosis oder zehn Gran.	Auch bey den Krankheitsumständen unter dieser Rubrik muß das Obige in Rücksicht auf Vehikel und die Wahl der Speisen beachtet werden, und beym Durchfall und Erbrechen ist neben den aromatischen Theeaufgüssen auch der Genuß schleimiger Speisen und Getränke zu empfehlen.
3.	Gegen mancherley krankhafte Hautthätigkeiten und die Producte derselben; beym Jucken und Brennen der Haut; in verschiedenen hitzigen sowohl als langwierigen Hautausschlägen und Hautverderbungen, vorzüglich bey jüngern Kindern; gegen den Ausprung oder die Milchborke; gegen andere Ausschläge im Gesicht und auf dem behaarten Theile des Kopfs; gegen Kopfgrind u. s. w.	Täglich dreymal in gleichen Zwischenräumen eine Dosis oder dreyßig Gran.	Früh und Abends eine halbe bis ganze Dosis.	Früh und Abends eine halbe Dosis oder 15 Gran.	Für Erwachsene dient hier der Aufguß des aromatischen Brustthees, für Kinder aber eine Abkochung des Freisamkrauts, oder der dreyfarbigen Viole (des sogenannten Stiefmütterchen) zum Vehikel und häufigem Getränk. Uebrigens muß auch hier das hierüber Bemerkte beachtet werden.

FRANCKESCHE STIFTUNGEN
DFG